



Auf den **Spuren** **biblischer** **Hoffnungserzählungen** im Kunsthistorischen Museum



DIE BIBEL
Einheitsübersetzung

KHM-BIBELTOUR 1

Mit freundlicher Genehmigung des Kunsthistorischen Museums, Wien. Februar 2025

KATHOLISCHE KIRCHE Katholische Kirche//Pastoralamt

hibel.liturgie.kirchenraum

Stephansplatz 6, 5. Stock, A-1010 Wien, +43 (0)1 515 52-3049, liturgie@edw.or.at, www.liturgie.wien

Das Heilige Jahr 2025 lädt uns ein bewusst als Pilger der Hoffnung unterwegs zu sein. Das Kunsthistorische Museum Wien beherbergt eine Fülle biblischer Darstellungen, darunter auch zahlreicher Hoffnungserzählungen.

Machen Sie sich auf den Weg und betrachten Sie diese Kunstschatze neu mit den Augen eines Pilgers / einer Pilgerin der Hoffnung!

Der Weg durch das Museum umfasst 11 Stationen. Sie können ihn allein gehen, oder in Gemeinschaft einer kleinen „Pilgergruppe“.

Lesen Sie bei jedem Kunstwerk die entsprechende biblische Erzählung (Angegeben sind jeweils Kurzfassungen. Sie können natürlich mehr lesen.) und betrachten Sie das Kunstwerk. Kleine Anregungen erwarten Sie dazu bei jeder Station. In Ihrer Reisetasche benötigen Sie neben diesem Heft bzw. der Online-Version: **eine Bibel, einen Stift, Papier, ein Smartphone und ggf. Kopfhörer.**

Sie finden die biblischen Erzählungen auch auf www.bibel.wien.

Bitte nehmen Sie Rücksicht auf andere Museumsbesucher!

Auf den nächsten beiden Seiten finden Sie einen Überblick über Ihren Tourverlauf.

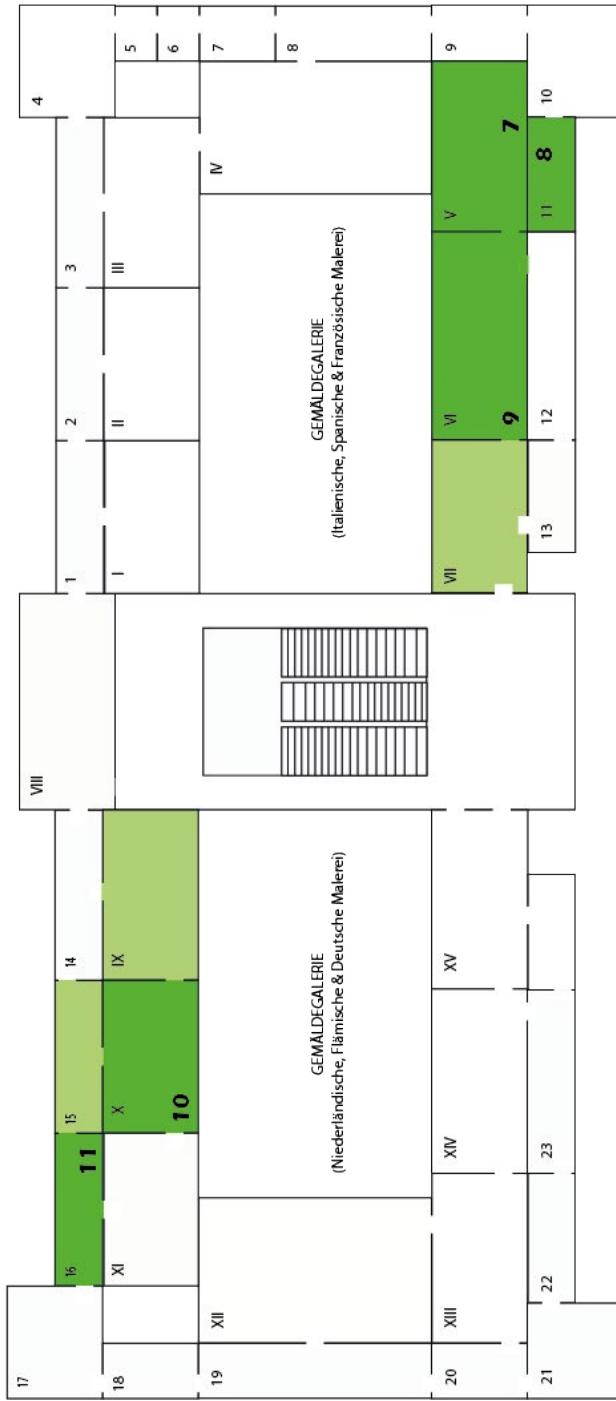
Kunstwerke werden in Museen immer wieder umgehängt bzw. für Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Sollte ein Kunstwerk nicht am beschriebenen Ort zu finden sein, gehen Sie zum nächsten weiter.

Mit der Bibel im Museum - „Hoffnungserzählungen“

Halbstock (0,5)



Mit der Bibel im Museum - „Hoffnungserzählungen“
1. Stock



Als Ergänzung zu dieser Bibeltour zu Darstellungen von biblischen Hoffnungserzählungen im Kunsthistorischen Museum bietet sich im Heiligen Jahr auch unsere Spirituelle Abenteuerreise *In eine Zukunft voll Hoffnung* an.



Spirituelle Abenteuerreise
IN EINE ZUKUNFT
VOLL HOFFNUNG

Sie ist in Textform und auch als Video-Reihe auf www.bibel.wien verfügbar.
Am 27. Juni 2025 startet dann unsere *Spirituelle Abenteuerreise*.
Diesmal werden wir dem Propheten Jona nach Ninive folgen.

STATION 1

Kunstkammer Raum XXXII

Der Mannaregen

Die buntbemalte Majolika-Schale aus der Werkstatt von Orazio Fontana stammt aus Italien, Mitte des 16. Jahrhunderts.

Biblische Erzählung

Mose hat das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten in die Freiheit hinausgeführt, doch der Weg ist beschwerlich und gefährlich. Wie lässt es sich hier (über-)leben? Die Lage erscheint hoffnungslos.

► Lesen Sie Exodus 16!

In der Wüste Sin erlebt das Volk Verblüffendes: Jeden Morgen finden sie Essbares. In Numeri 11 zu Beginn als Naturphänomen wie Tau beschrieben, tritt im priesterschriftlichen Exodus 16 der geschenkhafte, wundersame Charakter des Manna hinzu. Auch in einer lebensfeindlichen Umgebung muss das Volk nicht verzweifeln. Es erfährt: Gott ist da, er sorgt für uns, er schenkt Brot vom Himmel (Ps 105,40; Neh,15).

Mit der Versorgung mit Lebensmitteln ist eine gewisse Ordnung verbunden. Das Volk muss sich an Spielregeln halten, wie das wiederholte Sammeln einer begrenzten Menge, das Einhalten von Ruhephasen, wie dem Sabbat. Denn, der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort (Gebot), das aus Gottes Mund kommt (vgl. Mt,4; Dtn 8,2f.,16).

Anregung

Nutzen Sie die Gelegenheit der Sitzbank neben der Vitrine.

Formen Sie mit Ihren Händen eine Schale. Was habe ich in meinem Leben schon empfangen? Was kann ich (für andere) in die Schale hineinlagen, das Hoffnung macht? Was erhoffe ich mir zu empfangen?

Wofür wurde diese Schale hier wohl verwendet?

Weitergehen

Wenden Sie sich nun der großen Tapisserie (3,58 x 4,43 m) in diesem Raum zu und stellen Sie sich mit etwas Abstand davor, sodass Sie die Szene gut überblicken können.

STATION 2

Kunstkammer Raum XXXII

Tobias stellt dem Vater seinen Reisebegleiter vor

Die Tapisserie entstammt der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie wurde im Umkreis des Renaissance-Künstlers Bernaert van Orley in Brüssel aus Wolle und Seide gefertigt. Diese Darstellung ist ein Teil einer achtteiligen Serie von Tapisserien zu Szenen aus dem biblischen Buch Tobit.

Biblische Erzählung

Tobit und seine Familie wurden im Zuge der Eroberung Nordisraels durch Tiglatpileser III. (744-727) nach Ninive verschleppt. Tobit vertraut Gott weiterhin und hält an ihm fest. Er richtet sein Leben nach Gottes Weisungen aus, ist gerecht und barmherzig und wird dennoch mit Blindheit geschlagen.

► **Lesen Sie Tobit 5,4-23 und Tobit 11,5-15!**

Tobits Sohn Tobias findet in Asarja, dem Alias des Engels Rafael („einer von den sieben Engeln, die bereitstehen und hineingehen vor die Herrlichkeit des Herrn“ Tobit 12,15) einen verlässlichen Reisebegleiter. Er kann seinen Auftrag – das hinterlegte Geld zu holen – erledigen und noch mehr. Gleich zwei Menschen mit schweren Schicksalsschlägen kann geholfen werden: Sara, die Tobias rettet und heiratet und Tobit, seinem Vater, der sein Augenlicht wieder erlagt. Gott handelt im Verborgenen (durch den Engel Rafael) und schenkt Heilung.

Anregung

Welche Szenen aus den Bibelstellen können Sie hier ausmachen?

Welche Personen sehen Sie?

Achten Sie hier besonders auf die Handbewegungen. Was drücken Sie Ihrer Meinung nach aus bzw. was verdeutlichen sie?

Weitergehen

Machen auch Sie sich wie Tobias auf den Weg – nicht nach Medien – aber in Raum XXIV. Sie durchqueren dabei nicht Berge und Täler, sondern nur den nächsten Raum (XXX) und biegen im übernächsten Raum (XXVIII) gleich nach Nordwesten (links) ab. Gehen Sie an der Saliera vorbei! Das nächste Kunstwerk finden Sie links hinten in einer Vitrine.

STATION 3

Kunstkammer Raum XXIX

Arche Noah

Diese Fruchtschale auf niederem Fuß aus Kupfer und Email fertigte Jean de Court, der einer Linien von Emailkünstlern in Limoges entstammte, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie diente rein der fürstlichen Repräsentation bei Festen.

Biblische Erzählung

In der Schöpfungserzählung setzt Gott einen guten Anfang. Er vertraut seine Schöpfung dem Menschen an, der sie ab nun bewahren und sich um sie kümmern soll. Die Lebenserfahrung des Menschen schaut jedoch anders aus. Eifersucht, Neid und Gewalt lassen die Welt ins Chaos versinken. Nur der eigene Vorteil steht im Zentrum. Die Sintfluterzählung steht der Schöpfungserzählung gegenüber. Entstehen und Vergehen – Aufwärtsstreben und Abwärtsspirale.

Noah tritt hier als exemplarischer Mensch und Repräsentant der gesamten Menschheit auf, die vor dem Abgrund steht.

► **Lesen Sie Genesis 6,5-8.11-17.22. 8,1-12.15-17**

Noah wird als gerecht und untadelig beschrieben. Er erhält mit seiner Familie und Vertretern der Tierwelt eine zweite Chance. Gott macht tabula rasa und legt mit Noah und seiner Familie ein Samenkorn in die neue Welt. Dieser muss sich nun beweisen. Noah legt sein ganzes Vertrauen in Gott,

auch wenn es verrückt erscheinen mag. Dies drückt sich aus in seiner Ge- rechtigkeit (*ṣedākāh*) den Mitmenschen gegenüber und in seinem untadeligen kultischen Handeln. Er baut eigenständig einen Altar für JHWH nach der Flut. Und Gott geht einen Bund mit Noah ein, der seinen universalen Rettungswillen ausdrückt: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden (Gen 9,11).

Anregung

Wie in einem Comic stellt die Schale mehrere Szenen aus der biblischen Sintflut- Erzählung dar. Welche können Sie ausmachen?

Noah lässt mehrmals Vögel ausfliegen, um nach trockenem Land zu suchen. Eine findige Idee, doch wie groß muss die Anspannung gewesen sein, bis die Vögel wiederkamen? Wie groß war wohl die Hoffnung auf ein Anzeichen von Land?

Die biblische Sintfluterzählung gliedert sich ein in eine Reihe altorientalischer Erzählungen einer großen Flut, wie die sumerische Ziusudra-Erzählung, das mesopotamische Atra-Chasis-Epos und die Fluterzählung auf der XI. Tafel des Gilgamesch-Epos. Googlen Sie das doch einmal oder schauen Sie hier nach (Staatliche Museen zu Berlin):



Weitergehen

Sie können noch einen Moment verweilen, wenn Sie möchten, und sich einer anderen Schale in diesem Kasten zuwenden: Sie sehen hier die Erzählung von Jona und dem Fisch (Jona 1,15-16. 2,1-11). Heuer im Sommer werden wir uns bei unserer nächsten *Spirituellen Abenteuerreise* mit diesem biblischen Buch auf den Weg machen. Vergangenen Sommer sind wir den Hoffnungszusagen aus der Offenbarung des Johannes nachgegangen. Diese sind nun für das Heilige Jahr als Videos verfügbar unter www.bibel.wien.

Sie haben nun eine etwas weitere Etappe ihres Pilgerweges vor sich. Er wird sie an so manchen, teils auch kuriosen Kunstschätzen vorbeiführen. Lassen Sie sich nicht ablenken. Wenn Sie möchten, können Sie unterwegs mit Kopfhörern das Lied „Hoffe auf den Herrn und sei stark“ von Andreas Schätzle, eingespielt von den Liedertestern, anhören.



Für den weiteren Weg wenden Sie sich wieder der Türe zu. Gehen Sie nun gerade aus durch die nächsten vier Räume. In Raum XXV biegen Sie rechts ab und dann wieder rechts in Raum XXIVa/b. Ihr Ziel befindet sich ganz rechts hinten im Eck über Kopfhöhe.

STATION 4

Kunstkammer Raum XXIVa/b Drei Jünglinge im Feuerofen

Diese runde Scheibe mit einer Hinterglasmalerei von Nikolaus Bluntschli oder aus dem Umfeld von Christoph Murer entstammt der Zeit zwischen 1575 und 1600. Bereits der Rahmen verrät, wo die entsprechende biblische Erzählung zu finden ist: Daniel, Kapitel 3.

Biblische Erzählung

Vor dem Hintergrund des Babylonischen Exils tritt das Motiv der Treue zum Gott Israel hervor. Dies gilt besonders für drei junge Männer, die in einer Zeit der Repression unter dem totalitär herrschenden Nebukadnezar auch unter Lebensgefahr an Ihrem Glauben festhalten.

► **Lesen Sie Daniel 3,12-27.49-50!**

Nebukadnezar verurteilt, doch Gott rettet. Der irdischen Herrschaft des Nebukadnezar wird die Königsherrschaft Gottes gegenübergestellt, die sich als weit überlegen erweist. Gott ist der wahre König und Retter. Und das nicht nur im Babylonischen Exil. Der Blick wird geweitet auf die Zukunft, in der sich Gottes Königsherrschaft durchsetzt. Auch eine Hoffnungsperspektive für unsere Zeit.

Anregung

Die biblische Erzählung wurde von Johnny Cash vertont: The fourth man in the fire, Unearthed 2003. Betrachten Sie die Bildscheibe und hören Sie sich den Song dazu an.



Weitergehen

Kehren Sie nun in den letzten Saal zurück und gehen Sie rechts weiter in Saal XXII. Durchqueren Sie den Saal. Rechts neben dem Ausgang finden Sie in einer Vitrine das nächste Kunstwerk.

STATION 5

Kunstkammer Raum XXII Verkündigung an Zacharias

Der deutsche Bildhauer, Skulpteur und Medailleur Georg Schweigger aus Nürnberg schuf dieses Relief aus Solnhofer Stein, einem Jura-Kalkstein, der auch in der Lithographie Verwendung fand. Datiert ist es auf das Jahr 1645.

Biblische Erzählung

Sich Kinder wünschen und keine bekommen können ist auch heute für viele Menschen eine belastende Situation. So ging es auch dem Priester Zacharias und seiner Frau. Beide schon etwas älter, hatten sie die Hoffnung auf eigene Kinder bereits aufgegeben.

► **Lesen Sie Lukas-Evangelium 1,5-15(.57-80)!**

Vielleicht mussten Sie auch unwillkürlich an die Reaktion Saras denken, als Gott sie und Abraham in Mamre besuchte und Nachkommen versprach. Sara lachte damals, denn sie konnte es sich nicht vorstellen. Doch bei Gott ist nichts unmöglich.

Ähnlich geht es vielleicht auch Elisabeth. Und Zacharias verschlägt es auf die Botschaft des Engels Gabriel hin sogar die Sprache. Wie muss wohl die Begegnung von Zacharias und Elisabeth danach ausgesehen haben? Wie haben sie einander angesehen? Was haben sie gesagt?

Auf dem vor Ihnen hängenden Relief scheint sich Zacharias, das Weihrauchfass hoch erhoben, auf die Botschaft hin erst einmal festhalten zu müssen. Auch eine gute Nachricht bringt manchmal aus der Balance, sie ist wahrlich umwerfend. Doch Zacharias ist nicht allein. Gemeinsam mit Elisabeth steht er die Situation durch. Jeder hat dennoch zur Verarbeitung seinen persönlichen Freiraum – Elisabeth zieht sich zurück und vertraut sich Gott an. Auch Maria, die Mutter Jesu, wird sie besuchen kommen. Was Zacharias und Elisabeth nicht mehr zu hoffen gewagt hatten, tritt schließlich ein: sie werden Eltern.

Anregung

Hat es auch Ihnen schon einmal bei einer Nachricht die Sprache verschlagen? Wie können Sie darüber in einem kurzen Satz Auskunft geben? Schreiben Sie dies auf das folgende Schreibtäfelchen:



Weitergehen

Gleich im nächsten Saal erwartet Sie in der ersten Vitrine vor der Säule das nächste Kunstwerk – in Schwarz/Weiß.

STATION 6

Kunstkammer Raum XX

Sieg des Erzengels Michael über den Satan

Der Kontrast von hell und dunkel, Licht und Finsternis, gut und böse wird in dieser Skulptur durch den Einsatz von Elfenbein und Ebenholz erzielt. Der aus Tirol stammende Barockbildhauer Johann Schnegg (1724-1784) gestaltete dieses Kunstwerk um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Biblische Erzählung

Es ist nicht zu leugnen: das Böse in der Welt. Und doch berichtet uns die Offenbarung des Johannes von einer Vision der Hoffnung, des Triumphs von Gut über Böse.

► Lesen Sie Offenbarung 12,7-12!

Der Name Michael bedeutet „Wer ist wie Gott?“ – diese Statuette gibt darauf eine erste Antwort: Niemand!

Das Alte Testament beschreibt Michael als großen Engelfürsten, der für das Volk Gottes in Krisensituationen eingreift. Im Neuen Testament (Jud 9) wird er als Erzengel bezeichnet. Erzählt jedoch der Judasbrief vom Kampf Michaels mit dem Teufel über den Leichnam des Mose, berichtet die Offenbarung von einem endzeitlichen Kampf Gut gegen Böse, des Lichts gegen die Finsternis, bei dem das Gute triumphiert. Dies spiegelt sich auch in der Materialauswahl der vor Ihnen stehenden Statuette wider.: das dunkle Ebenholz für Satan, das weiße Elfenbein für Michael.

Anregung

Fotografieren Sie Details der Statuette und bearbeiten Sie die Fotos dahingehend, dass sie die Dynamik des Kampfs zwischen Gut und Böse in Ihrem Alltag aufzeigen.

Weitergehen

Zu den weiteren Hoffnungsbildern müssen Sie hinaufsteigen.
Sie können Ihren Weg wieder mit einem Lied zum Anhören gehen.



Verlassen Sie nun die Kunstkammer und genießen Sie den Gang über die große Treppe hinauf in die Gemäldegalerie im 1. Stock. Betreten Sie zuerst von den Stiegen kommend den westlichen (linken) Bereich – die Sammlung italienischer, spanischer und französischer Malerei. Gehen Sie im ersten Saal (VII) vorbei an Maria Theresia, Joseph II. und dem Canaletto-Blick über Wien. Im übernächsten Saal (V) finden Sie auf der rechten Seite Ihr nächstes Ziel.

STATION 7

Gemäldegalerie Saal V Erweckung des Jünglings von Nain

Veronese (Paolo Caliari, 1528 – 1588) malte diese biblische Erzählung 1565/1570.
Der Stil ist italienisch/venezianisch.

Biblische Erzählung

Nachdem Jesus in Kafarnaum den Diener eines römischen Hauptmannes geheilt hatte (vgl. Lk 7,6f.: Herr, bemüh dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst. Aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund. – Das erinnert Sie vielleicht an ein Gebet im eucharistischen Gottesdienst) zieht er weiter und kommt nach Nain. Dort begegnet ihm große Trauer und Hoffnungs-losigkeit.

► Lesen Sie Lukas-Evangelium 7,11-17!

Die Witwe, die nun auch noch ihren einzigen Sohn verloren hat, wagt nicht zu hoffen. Sie kommt nicht bittend zu Jesus gelaufen. Jesus geht von sich aus auf sie zu. Mit klaren Worten, ohne große Show, ruft er den verstorbe-

nen Sohn ins Leben zurück. Das Gemälde, vor dem Sie stehen, stellt den Moment danach dar. Der Sohn lebt wieder. Seine Geschichte ist erzählt - er befindet sich am linken Bildrand. Veronese konzentriert sich auf das Geschehen nach der Erweckung. Er stellt die Mutter ins Zentrum. Sie ist zu Jesus gekommen und dankt ihm, noch mit Tränen in den Augen.

Anregung

Achten Sie auf die Augen der Personen im Bild. Worauf sind sie gerichtet? Was oder wen blicken sie an? Welche Emotionen spiegeln sich in ihnen wider?

Weitergehen

Gehen Sie nun in den letzten Saal (VI) zurück und biegen Sie gleich links ab und noch einmal links. Sie stehen nun in Kabinett 11. Zu Ihrer linken Seite befindet sich Ihr nächstes Hoffnungsbild.

STATION 8

Gemäldegalerie Kabinett 11 Prophet Elija und die Witwe von Sarepta

Um 1640/44 entstand dieses Gemälde von Bernardo Strozzi (Il Cappuccino, Il Prete Genovese) in Venedig. Er gilt als einer der Begründer der Barockmalerei im venezianischen Raum.

Biblische Erzählung

Sarepta (hebr. Zarpath) lag an der phönizischen Mittelmeerküste zwischen Sidon und Tyrus, im heutigen Libanon. Während der Regierungszeit der Könige Ahab und Asarja im Nordreich Israel trat der wandernde Prophet Elija auf. Er war nicht an einen Ort oder ein Heiligtum gebunden und lebte von dem, was er in der Natur fand oder von Menschen bekam. Nach der Ankündigung einer Dürre und der Ablehnung des Baal-Kultes musste Elija vor König Ahab fliehen. Dabei gelangt er nach Sarepta.

► **Lesen Sie 1 Könige 17,8-24!**

Wieder eine Begegnung an einem Stadttor. Wieder eine ausweglos scheinende Situation. Wieder eine Witwe und ihr Sohn.

Diesmal bringt Elija Hilfe vom Herrn. Er wurde nach Sarepta geschickt, um dieser Frau zu begegnen, der das Allernötigste zum Leben ausgeht. Als sie von dem Fremden aufgefordert wird auch noch davon etwas herzugeben, zögert sie. Das kann Elija nachvollziehen. Auch er schwankt immer wieder zwischen großem Gottvertrauen und tiefer Verzweiflung. Er versucht der Frau ihre Furcht zu nehmen und sie riskiert alles. Sie vertraut. Und Gott schenkt Leben. Die Gefäße werden nicht leer und auch der erkrankte Sohn kehrt ins Leben zurück. Vertrauen und Hoffnung lassen aufleben.

Anregung

Felix Mendelsohn Bartholdy hat in seinem Oratorium *Elias* auch die hier dargestellte biblische Erzählung vertont. Hier können Sie sich diesen Ausschnitt des Oratoriums anhören, bzw. hier nachlesen:



REZITATIV – EIN ENGEL

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias, mache
dich auf, gehe gen Zarpath und bleibe daselbst!
Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten,
daß sie dich versorge. Das Mehl im Cad soll nicht
verzehret werden, und dem Ölkruge soll nichts
mangeln, bis auf den Tag, da der Herr regnen
lassen wird auf Erden.

Weitergehen

Gehen Sie zurück in Saal VI. Kurz bevor Sie wieder Saal V erreichen, finden Sie links neben der Türe Petrus.

STATION 9

Gemäldegalerie Saal VI Reuiger Petrus

Der aus Rom stammende Domenico Fetti (1589 – 1623) malte dieses Gemälde um 1613. Das Spiel mit Licht und Schatten in seinen Gemälden erzeugt eine eigene Atmosphäre und unterstützt die Aussagekraft der Darstellungen.

Biblische Erzählung

Schon lange war Jesus und Stein des Anstoßes. Viele folgten ihm, aber es gab auch viele, die ihn nicht verstanden und verachteten. So wurde Jesus schließlich am Ölberg verhaftet. Petrus folgt dem Trupp in den Hof des Hohepriesters und setzt sich zum dort wartenden Personal, während Jesus vom Hohepriester und dem Hohen Rat verhört wird. Seine Freundschaft mit Jesus lässt Petrus mutig zum Haus des Hohepriesters gehen, doch nun wird er sich langsam der Lage bewusst. Erdort allein als Jünger Jesu, umgeben von Kritikern. Was wird passieren? Wie wird es weitergehen? Wird er beobachtet? Droht auch ihm Gefahr?

► **Lesen Sie Mt 26, 69-75 und Joh 21,13-19!**

So überzeugt war Petrus von Jesus gewesen. So lange ist er ihm nachgefolgt. Er hat weite Strecken, bei Wind und Wetter, zu Fuß zurückgelegt. Es war oft anstrengend und mühsam, aber Petrus ist dabeibleiben, auch wenn sie kritisiert worden sind. Aber jetzt wird es für ihn persönlich vielleicht gefährlich. Petrus fühlt sich zunehmend in die Enge getrieben. Er sucht einen Ausweg – für sich. Nicht einfach, schnell und beiläufig. Nein, er wiederholt seine Leugnung dreimal, er flucht und schimpft. Die Emotionen gehen mit Petrus durch – er hat Angst. Und dann bricht ein neuer Tag an – der Hahn kündigt es bereits an. Im Licht dieses neuen Tages erkennt Petrus die Tragik seiner Reaktion. Schmerzlich werden ihm Worte Jesu wieder bewusst. Das trifft ihn bis ins Innerste.

Und trotzdem gibt ihn Jesus nicht auf!

Jesus begegnet seinen Jüngern zum dritten Mal nach seiner Auferstehung in Galiläa, am Ufer des Sees Genesareth. Will sich Jesus versichern, möchte er Petrus ins Gewissen reden oder nimmt er ihn gar auf die Schaukel? Hatte Petrus dreimal geleugnet Jesus zu kennen, fragt Jesus ihn nun

ebenfalls dreimal: Liebst du mich? Es geht nicht nur ums Kennen, ums Mitgehen, sondern um ein Beziehungsgeschehen, ein Annehmen, ein Nachfolgen. Jetzt kann Petrus dreimal wiederholen: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe! Jesus vertraut ihm. Er vertraut ihm seine Herde, die Kirche, an. Und Petrus ist bereit diesen Weg zu gehen, durch Dick und Dünn, in Licht und Finsternis, bis zum Ende.

Anregung

Betrachten Sie das Gemälde vor Ihnen. Probieren Sie die Haltung des Petrus aus. Stützen Sie Ihre Hand gegen ihr Gesicht. Probieren Sie seinen Blick aus. Worauf blicken Sie? Nach Innen? Auf einen Punkt im Raum? In die Augen des Petrus? Wie fühlt sich diese Haltung an? Was macht das mit Ihnen?

Blicken Sie nun nach Rechts. Hier sehen Sie von Francesco Furini (1603 – 1646) Maria Magdalena dargestellt, die Tränen der Reue vergießt. Auch wenn hier mehrere biblische Frauenfiguren zusammengeflossen sind und die Überlieferungsgeschichte mehrere Missinterpretationen hervorgebracht hat, lässt sich wohl im Leben jedes Menschen eine ähnliche Situation finden. Vergleichen Sie die Körperhaltung des Petrus mit jener der Maria Magdalena. Beide haben in ihrem Leben Fehler gemacht. Sie waren nicht perfekt. Und dennoch waren Sie zu Außergewöhnlichem berufen: Petrus, dem die Herde Jesu anvertraut wurde und Maria Magdalena, der der Auferstandene zuerst begegnete und die zur Apostelin der Apostel wurde, indem Sie den Jüngern Jesu davon berichtete (Joh 20,11-18).

Weitergehen

Verlassen Sie nun durch Saal V den italienischen-spanischen-französischen Teil der Gemäldegalerien und queren Sie diagonal das Stiegenhaus, um zu den Meistwerken der niederländischen-flämischen-deutschen Kunst zu gelangen. Queren Sie noch den Shop in Saal IX und treten Sie ein in den Bruegel-Saal (X). An der linken Wand suche Sie ein Bild mit einem Bergmotiv.

STATION 10

Gemäldegalerie Saal X Die Bekehrung Pauli

Dieses Gemälde Pieter Bruegel d.Ä. (1525/30 – 1569) entstand 1567 auf Eichenholz. Wie in vielen seiner Werkebettet Bruegel das Hauptmotiv in eine größere Szene, hier einen alpinen Heerzug - der zu scheitern droht-, ein.

Biblische Erzählung

Paulus entstammte einer hebräischen Familie in der Diaspora. In seiner Heimatstadt Tarsus besaß seine Familie römisches Bürgerrecht und er wuchs in einer pluralen Gesellschaft auf, in der Aramäisch und Griechisch gesprochen wurde, Römer, Griechen und Hebräer lebten und die verschiedensten philosophischen und kulturellen Strömungen zu spüren waren. Er kam nach Jerusalem und wurde Schüler Gamaliels. Dort studierte er die Heilige Schrift und erlernte den Beruf des Zeltmachers. Er wurde ein religiöser Eiferer und verfolgte die urchristliche Gemeinde. So war er auch bei der Steinigung des Stephanus dabei. Saulus hetzt durch das Land von einem Ort zum nächsten, an dem er Anhänger der Botschaft Jesu vermutet. Er sieht sie als Angriff auf seinen Glauben. Er möchte sie im Keim ersticken und vernichten.

→ Lesen Sie Apg 9,1-22!

Saulus steht im starken Widerspruch zur Botschaft Jesu. Er tut alles, um sie zu beseitigen. Er ist hartnäckig und gewieft. Er hat sich bereits einen gewissen Ruf erworben. Und dennoch ist es genau er, den Jesus beruft. Jesus drückt für Paulus auf den Pausenknopf. Er zwingt ihn ohne Augenlicht innezuhalten und zu vertrauen. Begegnung ermöglicht Versöhnung und schafft einen Neuanfang. Jesus eröffnet einen neuen Weg, eine neue Aufgabe, neue Möglichkeiten, die Saulus bisher nicht wahrgenommen hatte. Er erhält auch einen anderen Namen: Paulus – einen Namen, der gut in seinen Aufgabenbereich passt. Er, das Kind zweier Welten, der jüdischen und der hellenistischen Welt, ist der ideale Apostel für die griechisch-römische Welt.

Anregung

Es ist sprichwörtlich geworden: das Vom-Saulus-zum-Paulus-Werden; es wirkt bis in unsere Gegenwart. Stellen Sie sich vor, sie wären ein Zeitreise-Journalist und könnten durch die Zeit zu Paulus nach Damaskus reisen, nach seinem Bekehrungserlebnis. Welche drei Fragen würden Sie ihm für Ihr Interview stellen?

Weitergehen

Gehen Sie nun vorbei am Turmbau zu Babel in Kabinett 15. Nebenan, in Kabinett 16, stehen Sie gleich links vor Ihrem letzten, ultimativen Hoffnungsbild.

STATION 11

Gemäldegalerie Kabinett 16 Auferstehung Christi

1518 schuf der Regensburger Künstler Albrecht Altdorfer (1480 – 1538) diese, von der Morgenröte des Ostertages umspielte, Auferstehungsdarstellung auf Fichtenholz. Sie war Teil eines Altarretabels, das Propst Peter Maurer für das Augustinerchorherrenstift St. Florian gestiftet hatte.

Biblische Erzählung

Wir haben keine biblische Beschreibung der Auferstehung selbst. Die Berichte setzen mit dem Ostermorgen und dem Auffinden des leeren Grabes ein. Bereits kurz danach entstehen die ersten Glaubensformeln (Pistisformeln; vgl. 1 Thess 4,14), die Jesus als den Auferstandenen bekennen. Paulus greift dabei ältere Überlieferungen auf, wenn er etwa im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift (1 Kor 15,3b-4). Die Evangelien berichten etwa wie folgt:

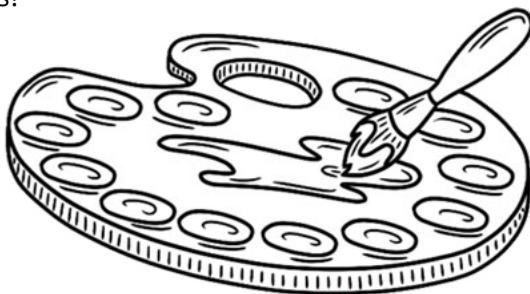
► Lesen Sie Lk 24,1-12!

Ein neuer Tag, eine neue Schöpfung bricht an. Der Tod ist besiegt. Er hat keine Macht mehr. Jesus eröffnet den Weg in ein neues Leben.

Um das Grab Jesu haben sich keine Jünger versammelt. Es sind Soldaten, die das Grab bewachen sollen. Nehmen sie etwas wahr von dem, was hier passiert? Wie reagieren sie? Mit Furcht? Mit Aggression? Mit Ärger? Mit Verwunderung, ...? Die Evangelien beschreiben, wie bei Jesu Tod die Erde bebte und sich die Sonne verfinsterte. Und jetzt? Bebt die Erde? Wird die Welt erschüttert? Die Sonne geht langsam auf am dritten Tag, doch das Licht in Albrecht Altdorfers Bild scheint woanders her zu kommen. Es strahlt von Jesus aus. Es kommt von der Gloriole um seinen Kopf, die ihr österliches Licht auf die dynamischen Strömungen der Wolken wirft und die Morgenröte zu überstrahlen scheint. Christus ist das Licht, das die Welt erhellt. Durch die Dunkelheit des Todes, dieses Grabs, die noch den Rand des Bildes einhüllt, erstrahlt nun Christus als das Licht der Welt.

Anregung

Betrachten Sie die Auferstehung Christi, wie sie Albrecht Altdorfer zu Beginn des 16. Jahrhunderts gemalt hat. Welche Emotionen löst dieses Bild bei Ihnen aus?



Machen Sie die hier abgebildete Palette zu Ihrer persönlichen, emotionalen Farbpalette dieser Auferstehungsdarstellung. Schreiben Sie zu den einzelnen Farbklecksen einen Farbton, den Sie mit dieser Darstellung verbinden und ein Wort, das beschreibt, was dies bei Ihnen auslöst.

Weitergehen

Suchen Sie sich eine Bank oder setzen Sie sich ins Café. Lassen Sie Ihre Eindrücke nochmals Revue passieren. Was hat Sie bewegt? Welche persönlichen Erinnerungen sind bei Ihnen wachgeworden? Hat Sie etwas überrascht?

Das abschließende Hoffnungsbild könnte nun Ihres sein. Skizzieren Sie für sich ein Hoffnungserlebnis Ihres Lebens.



NOTIZEN:

